Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 55 (1976)
Heft: 7

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften
Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Hinweise

Sicher wirkt das von Günther Nenning herausgegebene *«Neue Forum»* (Wien) häufig schockierend auf seine Leser, enthält es doch oft Texte und Illustrationen, die abstossend wirken, andererseits finden sich in jeder Nummer informative und aufschlussreiche Beiträge. Aus Heft 269/270 verdienen der Bericht von Cornelia Frey über eine Solidaritätsdemonstration mit den Kärntner Slowenen in Klagenfurt, der auf ein in der Schweiz nahezu unbekanntes Minoritätenproblem aufmerksam macht, Beachtung, sowie die Beiträge der Staatsmänner Bruno Kreisky «Für einen portugiesischen Weg zum Sozialismus» und Fidel Castro «Der CIA war zuerst da! Angola weisser Mann ex». Erwähnenswert ist sodann ein Vorabdruck aus einem neuen Buch von Günther Nenning. Darin versucht der Autor, zwei Marxsche Revolutionsmodelle darzustellen. Modell 1 ist für ihn unbrauchbar, da bewaffneter Kampf oder schon das Gerede davon den Faschismus induziert. Für ihn gilt das Modell 2 – mindest für die parlamentarisch-demokratischen Industrieländer –, der friedliche Weg, «Marx, der Sozialdemokrat».

In der Juni-Nummer der *«Schweizer Monatshefte»* (Zürich) wird recht ausführlich zu dem leider bisher viel zu wenig in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gelangten Clottu-Bericht Stellung genommen. Zu diesem Bericht – geschaffen von einer 1969 von Bundesrat Tschudi eingesetzten eidgenössischen Expertenkommission für Fragen einer schweizerischen Kulturpolitik – äussern sich Lukas F. Burckhardt, der die wichtigsten Punkte des Berichtes herausstellt und kommentiert, und Anton Krättli, der die Aufgabe übernommen hat, wichtige Punkte einer schweizerischen Kulturpolitik, die im Clottu-Bericht zu wenig Beachtung fanden, aufzugreifen.

Ein viel Diskussionsstoff enthaltender Aufsatz findet sich in Heft 4 der *«Schweizer Rundschau»* (Solothurn). Unter der Überschrift «Kirchenkritik in der Gegenwartsliteratur» versucht Josef Imbach anhand von Beispielen, die Romanaussagen einiger für unsere Zeit wichtiger Autoren zu analysieren. Leider arbeitet der Autor mit den gleichen Verallgemeinerungen, die er gewissen Kirchenkritikern – wie beispielsweise Peter Weiss – vorwirft, so dass der zwar sehr lesenswerte Essay einen etwas unangenehm belehrenden Ton erhält.

Die vierte Nummer der viersprachigen Zeitschrift des Schweizerischen Schriftsteller-Verbandes, *«welt im wort»* (Zürich), ist dem Thema «Sprache-Schule-Literatur» gewidmet. Der SSV hatte 1974 an der Universität Fribourg über dieses Thema ein in Fachkreisen vielbeachtetes Symposium durchgeführt. Einige der wichtigsten Beiträge dieser Veranstaltung finden sich nun im vorliegenden Heft, so die Rede von Professor Spinner, der sich mit der Frage beschäftigte, ob nicht vermehrt sogenann-

te «Trivialliteratur» – also Texte aus Tageszeitungen, Illustrierten, Magazinen usw. – in den Sprachunterricht einbezogen werden sollten. In einer Seminararbeit wird das Leseverhalten von Schülern ausserhalb der Schule untersucht. Diese Erhebung vermittelt interessante Hinweise, inwiefern der Sprachunterricht in den Schulen die Freizeit-Lektüre der Schüler beeinflusst.

Die zweimonatlich in West-Berlin erscheinende *«alternative»* (Nummer 107) berichtet über die «Erprobung des Brechtschen Lehrstückes ‚Die Ausnahme und die Regel'» durch Arbeiter eines Stahlwerkes in Treni (Umbrien), die ihren gewerkschaftlich erkämpften Bildungsurlaub darauf verwandten, dieses Stück zur Aufführung zu bringen. Nachdem Brecht immer mehr zum Klassiker des Bildungsbürgertums geworden ist, ist es verdienstvoll, dass «alternative» ausführlich über eine Aufführung berichtet, die eindeutig zeigt, dass Brecht von seinem politischen Sprengstoff nichts verloren hat. *Otto Böni*

Der historische Beitrag der Bourgeoisie bestand in der Entfaltung des Industriesystems auf Grundlage der Arbeit, der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse und der Naturkräfte. Der historische Beitrag der Sozialdemokratie war es, der physischen Ausbeutung der Arbeit Schranken zu setzen und für die grosse Mehrzahl soziale Sicherheit und bessere Aufstiegsmöglichkeiten zu schaffen. In Ländern wie Österreich nähert sich die Zeit, in der dieses Programm unter den herrschenden Verhältnissen erfüllt sein wird. Die Frage der Zeit wird dann nicht mehr die materielle Versorgung des einzelnen sein, sondern seine kulturelle und gesellschaftliche Entfaltung. Wenn die Sozialdemokratie diese Aufgabe nicht begreift, begibt sie sich der Möglichkeit, in den kommenden Jahrzehnten zum gesellschaftlichen Fortschritt beizutragen.

Egon Matzner in «Neues Forum»